



metallerin

FRAUEN IN DER IG METALL KÜSTE



»Weil ich mich für Frauen stark machen möchte und im Betriebsrat viel bewegen kann. Bei uns im Betrieb sind etwa 20 Prozent der Beschäftigten Frauen und ihre Interessen dürfen nicht hinten runterfallen.«

Katharina Ernst
Betriebsrätin bei A400m in Bremen



»Weil Veränderungen anstehen: Transformation, digitale Arbeitswelt und das Smarte Büro. Wir dürfen in den Planungen hierzu nicht wieder vergessen, Frauenbedürfnisse zu berücksichtigen.«

Susanne Hadler
Betriebsrats-Kandidatin
bei Alfa Laval in Hamburg



»Weil es mir wichtig ist, dass Frauen mitwirken und mitbestimmen, sie haben einen anderen Blickwinkel. Besonders bedeutend ist mir ein faires partnerschaftliches Verhalten und Wertschätzung unserer Arbeit.«

Michelle Gerlach
Betriebsrätin bei Palfinger in Ganderkesee



»Weil ich mich auch in der nächsten Wahlperiode für gute Arbeitsbedingungen und für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einsetzen möchte. Faire Arbeitsbedingungen müssen geschlechterunabhängig sein.«

Juliane Bohnsack
Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
bei Transcom in Rostock



»Weil mir die Arbeit im Betriebsrat einen neuen Blick auf die Zusammenhänge im Unternehmen ermöglicht. Abgesehen davon, können wir Veränderungen nur in die von uns gewünschte Richtung führen, wenn wir uns selber dafür einsetzen.«

Maike Rübke
Betriebsrätin bei Siemens Gamesa,
Hamburg



»Weil ich die Zukunft am Emdener Standort mitgestalten möchte. Wir stecken mitten in der Transformation zur Elektromobilität, das ist eine große Herausforderung.«

Melanie Specken
Betriebsrätin bei VW Emden

KÜSTENFRAU GOES BETRIEBSRAT WIR MISCHEN MIT

Es ist wieder soweit: Vom 1. März bis 31. Mai 2022 wählt ihr euren Betriebsrat! Kandidieren können alle Beschäftigte, die dem Unternehmen seit mindestens sechs Monaten angehören.

Betriebsrät:innen können mitbestimmen bei der Gestaltung von Arbeit und bei der Einführung von Technologien, bei der Eingruppierung, bei Qualifizierung und Arbeitssicherheit. In Betrieben mit Betriebsrat wird zudem mehr und langfristiger investiert – in gute Arbeitsplätze der Zukunft.

Der Betriebsrat macht sich für und mit den Beschäftigten stark, denn ohne den Betriebsrat sind die Arbeitsbedingungen in den Betrieben schlechter.

» warum die metallerin?

Auch nach 111 Jahren Internationaler Frauentag und 102 Jahren Wahlrecht für Frauen in Deutschland gibt es auf dem Arbeitsmarkt noch immer keine Chancengleichheit und Entgeltgerechtigkeit für Frauen. Das wollen wir ändern und schaffen in der metallerin zweimal jährlich einen Raum für die Themen der Frauen im Bezirk Küste. Über Ideen und Themen freut sich eure IG Metall vor Ort.

Beschäftigte mit Betriebsrat

- **haben durchschnittlich 8,4 Prozent mehr Geld und einen sichereren Arbeitsplatz**
- **haben geregeltere Arbeitszeiten**
- **erhalten 1,3 Tage mehr Urlaub, das heißt im Schnitt 30,1 Tage statt 28,8 Tage im Jahr**
- **bekommen mehr Weiterbildung.**

Und ganz wichtig: In Betrieben mit Betriebsrat geht es familienfreundlicher zu: Eltern können ihre Arbeitszeiten flexibler gestalten und die Beschäftigten erhalten mehr Unterstützung, wenn es um Kinderbetreuung und Pflege geht.

Auch bei uns im Bezirk Küste kandidieren bei den Betriebsratswahlen viele IG Metall-Powerfrauen, um sich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen und um die Arbeitswelt im Sinne der Beschäftigten zu gestalten.

Wir haben einige Kolleginnen gefragt, warum sie für den Betriebsrat kandidieren. Wir drücken ihnen und allen anderen die Daumen, dass sie zum ersten Mal oder wieder in ihren Betriebsrat gewählt werden.

► Kommentar

» Zurück in die Vergangenheit?

Wieder ist ein Jahr vorbei und der internationale Frauentag steht erneut vor der Tür.

Aber wofür steht der Frauentag? Vereinfacht und kurz gesagt haben viele starke Frauen in der Vergangenheit für unsere Rechte und für Gleichberechtigung gekämpft. Und uns allen ist klar, dass wir noch lange nicht am Ziel sind - und dann kam Corona. Diese Pandemie zeigt schon jetzt, dass die Frauen die großen Verliererinnen dieser Krise sind und sie ist noch lange nicht zu Ende.

Gleichstellung ist ein wichtiges Thema, heute mehr denn je.

Es wird schon von einer Retraditionalisierung der Geschlechterverhältnisse gesprochen. Denn die geschlechterspezifischen Ungleichheiten, die es schon vor der Pandemie gab, haben sich verstärkt.

Die Frauen haben während der Pandemie stärker die Sorgearbeit übernommen, die sich z.B. aus den Kita- und Schulschließungen ergab, selbst wenn diese Aufgabe vor der Krise in einer Partnerschaft gleich verteilt war.

Auch in finanzieller Hinsicht sind die Frauen ins Hintertreffen geraten, da viele in Teilzeit und/oder in den niedrigeren Entgeltgruppen arbeiten. Durch diese Tatsache und häufig ungünstiger Steuerklassen konnten sie von dem Kurzarbeitergeld nicht im gleichen Maße wie die Männer profitieren.

Die Bundesregierung hat sich 2020 eine ressortübergreifende Gleichstellungsstrategie gegeben – und was ist daraus geworden?

Für die neue Regierung gibt es gerade in Sachen Gleichstellungspolitik also noch viel zu tun. Unterstützen wir sie, indem wir immer wieder unsere Rechte einfordern, denn von alleine wird nichts passieren.

Kerstin Wurm

Betriebsrätin Raytheon Anschütz GmbH

- <https://www.dgb.de/themen/++co++6129dc4e-4945-11ec-8510-001a4a160123>

► Aktiv werden: Termine vor Ort

Termine und Veranstaltungen für Frauen, aber auch alle anderen, findest du unter:
www.igmetall-kiel-neumuenster.de

► Metallerrinnen aktiv

Zukunft ist, was Du daraus machst!

Zwei Kolleginnen aus der Geschäftsstelle der IG Metall Kiel-Neumünster haben sich ausbilden lassen zur Veränderungspromotorin und gehen es an ...



Sabrina Neufahrt,
GKN Automotive



Jasmin Ladehoff, Oerlikon Neumag

Für euch gelesen:

Frauen in der November-Revolution

Dania Alasti

**Frauen der Novemberrevolution
Kontinuitäten des Vergessens**

ISBN 978-3-89771-321-5, Unrast Verlag

Ich gestehe, dass dieses Buch für mich zuerst eine Herausforderung war. Dies ist aber sicherlich dem komplexen Thema und auch der schwierigen Aufarbeitung der doch wenig vorhandenen Berichte (gerade auch aus weiblicher Sicht) geschuldet. Aber je mehr ich mich in dieses Buch vertieft habe, umso spannender, erkenntnisreicher, aber auch aufwühlender wurde es. Es zeigt in aller Deutlichkeit auf, wie schwer die Frauen es im ersten Weltkrieg hatten und was sie alles aushalten mussten. Ihnen oblag es, die Plätze der im Krieg befindlichen Männer, in den Fabriken und sonstigen Arbeitsstätten einzunehmen und somit das wirtschaftliche Rad und soziale Leben einigermaßen aufrecht zu erhalten. Zugleich waren sie aber auch weiterhin für die Familie zuständig. Und egal wie sie

es anstellten, die Familie (hauptsächlich Kinder, Alte und Invalide) mit ausreichend Lebensmittel zu versorgen und alle am Leben zu erhalten, sie waren immer die Sündenböcke. Es blieb ihnen gar nichts anderes übrig, wie zu demonstrieren, zu protestieren oder zu streiken, um auf die katastrophalen (Arbeits-)Verhältnisse und Lebensbedingungen aufmerksam zu machen. In vielen Fällen waren es die Frauen, die als erstes mit auf die Straße gegangen sind und damit die Revolution vorangetrieben haben, aber am Ende waren sie in den Geschichtsbüchern kaum eine Erwähnung wert. Erschreckenderweise muss ich feststellen, dass viele Themen, wofür die Frauen damals auf die Straße gingen, immer noch relevant sind, wie zum Beispiel Gleichberechtigung, eine Angleichung der Löhne und die Anerkennung der Versorgungsarbeit.

Wir haben also noch viel vor uns, diese mehr als 100 Jahre alte fehlende Gleichberechtigung und Anerkennung durchzusetzen.

Tanja Gönne, tkms Kiel

Mit Veränderungen umzugehen ist betrieblicher Alltag. Ziel des Projekts „Die IG Metall vom Betrieb aus denken“ ist unter anderem, aus reinem Reagieren in aktives Gestalten zu kommen.

Was war für euch das Spannende daran, in diese Ausbildungsreihe zu gehen?

Sabrina: Mich hat der Inhalt angesprochen, das passte gerade optimal zu unserer betrieblichen Situation.

Jasmin: Ich habe in der Reihe die große Chance gesehen, die IG Metall-Arbeit bei uns im Betrieb auszubauen.

Welches Ziel hattet ihr dabei im Blick?

Jasmin: Mein Ziel war es, die anstehende Betriebsratswahl anders, offener anzugehen: so kommunikativ und beteiligungsorientiert, wie es in dieser Corona-Zeit halt geht.

Sabrina: Nach dem Verkauf an einen Finanzinvestor ist es wichtig,

offensiv die Zukunft hier im Betrieb mitzugestalten. Unser Ziel ist es, einen Zukunftssicherungstarifvertrag abzuschließen und die Beschäftigung zu sichern.

Wie hat die Ausbildungsreihe dabei geholfen?

Sabrina: Im Vordergrund stand es, den „Roten Faden“ zu behalten. Wir haben verschiedene Formen des Projektmanagements und des agilen Arbeitens kennengelernt und angewendet.

Jasmin: Der Austausch mit den Kolleg*innen aus den anderen Betrieben hat mich sehr unterstützt und auch die enge und wertschätzende Begleitung durch die Geschäftsstelle. Ich konnte viele Ideen mitnehmen und im Betrieb umsetzen.

Sabrina: Mein Eindruck ist, dass es in dem überwiegend genutzten Online-Format einfacher war, sehr fokussiert an den Themen dran zu bleiben.

Was gibt ihr der IG Metall mit auf den Weg?

Jasmin und Sabrina: Wir wünschen uns mehr Seminare in diesem Format. Das unterstützt sehr bei der handlungsorientierten Umsetzung des Gelernten.

Und gerade für uns als Mütter war die Mischung aus mehreren kürzeren Modulen und der (durch Corona notwendigen) Online-Teilnahme eine deutliche Vereinfachung, Ausbildung und Familie unter einen Hut zu bekommen!

Die IG Metall sollte zukünftig auch noch stärker daran arbeiten, „vom Betrieb und dem Leben“ aus zu denken!



► Gute Beispiele: Frauen mischen sich ein

Quarantäne in Kita und Schule – was dann?

Berufstätige Eltern, die sich deswegen von der Arbeit freistellen lassen müssen, können dafür Kinderkrankentage nehmen.

Die IG Metall hatte bessere Regelungen für Eltern gefordert, die aufgrund der Coronakrise unerwartet vor Betreuungsproblemen stehen.

Die bereits 2021 vom Gesetzgeber eingeführte Regelung wurde für 2022 nochmals befristet verlängert. Pro Kind und Elternteil kann nun für 30 statt nur für 10 Tage Kinderkrankengeld beantragt werden. Für Alleinerziehende besteht der Anspruch für 60 Tage je Kind.

Zunächst bis zum 19. März können diese Tage auch eingesetzt werden, wenn Kita

und Schule wegen der Pandemie geschlossen sind. Auch wer Homeoffice arbeiten kann, hat Anspruch auf die zusätzlichen Tage.

Aber Achtung: ist der Anspruch für das Kalenderjahr aufgebraucht, kann später im Jahr bei Erkrankung des Kindes nicht mehr auf diese Möglichkeit zurückgegriffen werden.

Mit Betriebsvereinbarungen können zudem

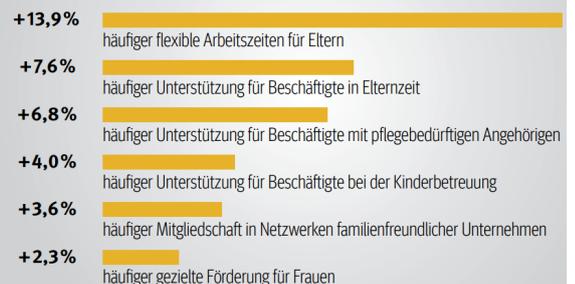
betrieblich Regelungen getroffen werden, die mit flexibleren Arbeitszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit verbessern.

Mitmachen bei der Betriebsratswahl lohnt sich!

IG Metall Extranet

Mehr Zeit für Familie mit Betriebsrat

In Betrieben mit Betriebsrat gibt es um ...



Quelle: IAB 2019

Mehr Infos:

www.igmetall.de/service/ratgeber/eltern-haben-laenger-anspruch-auf-kinderkrankentage



